

„Gott ist dennoch Israels Trost, für alle, die reinen Herzens sind.“

Psalm 73,1



Dr. Victor E. d'Assonville

Liebe Freunde und Förderer der *Akademie für Reformatorische Theologie*,

fragen Sie sich beim Lesen des Psalms 73 manchmal, wieso er ausgerechnet mit den Worten anfängt: „Gott ist dennoch Israels Trost, für alle, die reinen Herzens sind“? Schauen wir uns doch einmal um: Auch im zu Ende gehenden Jahr, auch in der Vorweihnachtszeit gab und gibt es auf dieser Welt ein Übermaß an Leid und Elend. Vielleicht müssen wir in unserem Umfeld, sogar in unserem persönlichen Bereich, viele Sorgen und Nöte, Rückschläge und Trauer ertragen. Ist diese Aussage am Anfang des 73. Psalms überhaupt mit der Wirklichkeit um uns herum vereinbar?

Der so genannte moderne Ansatz, diese Frage zu beantworten, setzt voraus, dass menschliche Weisheit vielen wichtiger sei als Gottes Wort. Demgemäß will der Mensch alles erklären und alles verstehen – „sehen ist glauben“. Ein Hollywood-Film oder ein gelehrter Professor wird ernster genommen als das Wort Gottes, ein Buch oder eine Zeitschrift wird eher zu Rate gezogen als die Heilige Schrift. Mit schönen Formulierungen und selbstfabrizierten Theorien kommen mehrere heutige Theologien daher und versuchen, das Leid und Unglück zu erklären, ohne das Wort Gottes ernst zu nehmen. Man glaubt einen Gegensatz zwischen Gottes Allmacht und seiner Liebe zu erkennen. Und wenn Gott nicht genau in die Schublade passt, die den eigenen Ideen entspricht, dann entscheidet man selbst, wie er sein soll, statt sich demütig seinem Wort zu fügen.

Psalm 73 gibt allerdings eine andere – die biblische – Antwort auf diese Fragen, in denen es um Leiden geht und unserem Umgang damit. Es ist eine Wahrheit, die nicht gerne gehört wird, besonders nicht heutzutage. Denn es ist nicht populär, anzuerkennen, dass alles, was uns in diesem Leben trifft, das Gute und das Schlechte, ja auch das Leiden, von unserem Vater im Himmel bestimmt wird und uns nicht aus Zufall, sondern von seiner väterlichen Hand zukommt. Es ist nicht populär, uns zu unserem Glauben an Gottes Vorsehung zu bekennen, das heißt zu unserem Glauben daran, dass Gott alles lenkt, ja dass er alles immer bestimmt.

Aber, und das lehrt uns Psalm 73, der Trost, den Gott gibt, entspricht nicht der menschlichen Erwartung, dass das Leiden als solches entfernt wird. Im Gegenteil. Hier finden wir eine der wichtigsten Wahrheiten der Selbstoffenbarung Gottes überhaupt, nämlich dass Gott derjenige ist, der unser Leiden kennt, der Herr über unser Leiden ist, der sich über uns erbarmt (vgl. Psalm 103,13) und für seine Kinder sorgt.

Gerade dass wir wissen und glauben dürfen, dass Gott ein fürsorglicher Vater ist, hat nicht nur für unser persönliches Glaubensleben, sondern auch für die Akademie für Reformatorische Theologie mit ihrem besonderen Anliegen eine große Bedeutung, die gar nicht genug betont werden kann. Gerade diese Fürsorge, diese Anteilnahme, diese Gegenwart – das Mit-uns-Sein – Gottes ist die Quelle des Trostes für uns alle. Das lehrt uns das „Dennoch“ in Psalm 73,1 (vgl. Ps 73,21-24). Denn das „Dennoch“ des Evangeliums ist das Kommen Christi, dessen wir in diesen Tagen wieder besonders gedenken:

Obwohl der Mensch sich nicht demütigen wollte, dennoch hat der Sohn Gottes sich selbst erniedrigt (Phil 2,6-7), er nahm Knechtsgestalt an, wurde den Menschen gleich.

Obwohl der Mensch nicht gehorchen wollte, dennoch war Christus gehorsam – ja bis zum Tode am Kreuz (Phil 2,8).

Das „Dennoch“ des Evangeliums sehen wir am Kreuz. Nur mit dem Kreuz im Blick, begreifen wir Psalm 73: „Gott ist dennoch Israels Trost“ – ein Trost auch für die ART am Ende des Jahres 2010.

Zehn Jahren der Gnade – mit Zuversicht in die Zukunft

Während der Eröffnungsfeier des Studienjahres an der Akademie für Reformatorische Theologie am 16. Oktober konnten wir mit großer Dankbarkeit auf zehn gnadenvolle Jahre zurückblicken. Dass Gott sich trotz unserer Schwachheit, trotz unserer Kleingläubigkeit, ja trotz unserer Sünden unser erbarmte und erbarmt und dass er, entsprechend seinen Verheißungen, seinen Kindern immer treu bleibt, kann uns nur staunen lassen. Und so hat die ART voller Zuversicht das 11. Studienjahr in Angriff genommen. Mittlerweile läuft der Unterricht auf Hochtouren. Neben dem Sprachenunterricht, zur Zeit Griechisch, wurde auch der theologische Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen.

Sekretariat

Wie es seit Gründung der ART schon zu einem gewissen Merkmal der ART geworden ist, war das Sekretariat der ART auch im vergangenen Jahr wieder eine ganz zentrale Stütze und Säule des ganzen Betriebs. Das lag vor allem am engagierten Einsatz von Frau Daniela Rumpf. Da sie ab Januar des kommenden Jahres in den Mutterschaftsurlaub geht und angedeutet hat, sich danach ganz der Erziehung ihres Kindes widmen zu wollen, müssen wir uns schweren Herzens von ihr verabschieden. Wir möchten gerne zum Ausdruck bringen, wie sehr wir ihre gründliche und gewissenhafte Arbeit, ihre außerordentlichen Kenntnisse und ihren besonderen Umgang mit allen schätzen. Bei aller Traurigkeit, die so ein Abschied mit sich bringt, sind wir andererseits froh und dankbar, dass es möglich war, Herrn Peter Neudorf, einen Absolventen der ART, für die Nachfolge von Frau Rumpf zu gewinnen. Er hat schon angefangen, sich einzuarbeiten, und wir sind überzeugt, dass wir auch in ihm einen wertvollen Mitarbeiter haben werden.

Vielen Dank allen Freunden und Unterstützern

Ihnen, den Förderern, Freunden, Unterstützern und allen der ART Nahestehenden danken wir für Ihre Treue und Ihre Gebete. Damit haben Sie im vergangenen Jahr wieder ganz wesentlich die Arbeit der ART mitgetragen. Darüber hinaus haben viele von Ihnen die ART auch finanziell unterstützt. Allen sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt, denn die ART ist auf Ihre Unterstützung sehr angewiesen. Schließlich danken wir auch den Studenten der ART, die sich nicht nur als gute Theologiestudenten, sondern in manch schwieriger Situation vor allem als Erwachsene im Glauben erwiesen haben. Es ist eine Freude und ein Vorrecht, mit ihnen zusammenarbeiten zu dürfen.

Wir von der ART wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein neues Jahr unter Gottes weiser, gütiger und barmherziger Führung.

In unserem Herrn verbunden, grüße ich Sie, auch im Namen von meinen Kollegen, Dr. Jürgen-Burkhard Klautke und Yoshio Ozawa sowie dem Stiftungsrat, ganz herzlich aus Hannover,

Ihr

Dr. Victor E. d'Assonville

Akademie für Reformatorische Theologie
Alter Flughafen 18
30179 Hannover
Tel. 0511 6468983-0
Fax. 0511 6468983-3
www.reformatio.de

Stiftung Akademie für Reformatorische Theologie; Hannover; Steuernummer 25 / 207 / 41788

Bankverbindungen: Deutschland: Volksbank Mittelhessen eG, BLZ 513 900 00; Konto Nr. 18314100

IBAN: DE68 5139 0000 0018 3141 00 BIC: VBMHDE5F

Schweiz: Raiffeisenbank Schaffhausen, Konto Nr. 81206.23, Bankenclearing 81344